Gemeinsame Florianifeier der Feuerwehren im Abschnitt III in St. Johann o. H.

Zur 26. gemeinsamen Florianifeier hatte die Freiwillige Feuerwehr Köppling am vergangenen Sonntag, dem 24. April 1994, die zum Feuerwehrabschnitt III gehörenden Wehren Gaisfeld, Krotten-dorf, Ligist, Steinberg, Hallersdorf, Mooskirchen und Söding geladen.

Vor dem Gemeindeamt in St. Johann o. H. traf eine große Zahl von Wehrmitgliedern gemeinsam mit Ehrengästen zusammen. Alle-samt wurden sie von der Ortsmusik St. Johann o. H. mit schmissigen Marschmusikklängen willkommen geheißen.

Nach der üblichen, sehr exakt durchgeführten Meldung an die Höchstanzahl marschierten die mehr als 100 Mann zählenden Züge unter Vorantritt der Ortsmusik zur Pfarrkirche, wo Pfarrer Adolf Höfler den Dankgottesdienst als Pfarrmesse feierte.

Schon in der Begrüßung nahm der Geistliche am „Sonntag des guten Hirten“ Bezug auf die Angehörigen der Wehren im Abschnitt III und fand besonders in seiner Predigt anerkennende Worte für die tagtägliche Arbeit in den Nächstenhilfeeinrichtungen. In Abwandlung des hinlänglich bekannten Feuerwehrausspruches „Gott zur Ehr“ meinte Pfarrer Höfler, daß die Teilnahme und Mitfeier (der Lektorendienst wurde durch ein Mitglied der veranstaltenden Freiwilligen Feuerwehr Köppling übernommen) dieses Gottesdienstes den Ausspruch „Gott zum Dank“ nach einem enorm einsatzreichen, im großen und ganzen aber doch unfallfreien Jahr gerechtfertigt. Die Gestaltung der Pfarrmesse besorgte die Ortsmusik St. Johann o. H. mit sehr gut gebrachten Teilen aus Messen für großes Blasorchester mit Schlagwerk.

Auf dem Platz zwischen Pfarrkirche und Volksschule fand anschließend ein kurzer, aber eindrucksvoller Festakt statt, der nach einer Festmusik mit der Begrüßung durch den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Köppling, HBI Ferdinand Wenzl, eingeleitet wurde. Seine Willkommensgrüße galten dem Bürgermeister der Gemeinde St. Johann-Köppling, Erwin Dirnberger, LBD Karl Strablegg, dem Bezirksfeuerwehrkommandanten OBR Erwin Draxler, Bezirksfeuerwehrarzt Medizinalrat Dr. Peter Klug, Bezirkskassier EABI Altbürgermeister August Langmann, Abschnittsarzt Dr. Johann Zagler, EBFA Dr. mult. Franz Meißel, EOBR Josef Schlenz, EBFR Franz Raudner, Bürgermeister Anton Langmann (Krotten-dorf), Bürgermeister Franz Windisch (Ligist), Pfarrer Adolf Höfler, Gendarmerieabteilungsinspektor Wolfgang Deutsch, der Ortsmusik St. Johann unter der Leitung von Kapellmeister Johann Strommer, der großen Anzahl von Wehrkameraden aus dem Abschnitt III und schließlich der anwesenden Bevölkerung von St. Johann-Köppling und Umgebung.

Der neue Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Erwin Draxler kam dann zuerst auf die mittlerweile 26. gemeinsame Florianifeier zu sprechen und dankte dabei besonders seinem Vorgänger als Abschnittsbrandinspektor, EABI August Langmann, der diese Veranstaltung ins Leben rief. Nicht der Aufmarsch, sondern die gemeinsame Feier eines Dankgottesdienstes und die Pflege der Kameradschaft standen und stehen am Ehrentag der Feuerwehren und ihrer Mitglieder im Vordergrund. Allein 2600 Einsätze und Aus-rückungen, so der Oberbrandrat weiter, waren 1993 im Bezirk Voitsberg zu verzeichnen. Dabei haben die Mitglieder der 33 Wehren in unserem Bezirk 180000 Stunden freiwillig zur Verfügung gestellt. Für diese Leistungen dankte Draxler den an-wesenden Feuerwehrkameraden sehr herzlich, vergaß aber auch nicht, Dank an die Bürgermeister und Gemeinderäte der fünf Gemeinden im Abschnitt III zu richten. Ihrem großzügigen Entgegenkommen und Verständnis ist es zu verdanken, daß die Wehren des Abschnittes bestens ausgerüstet sind, über einen ausgezeichneten technischen Standard verfügen können. Schließlich galten Worte des Dankes der veranstaltenden Wehr Köppling, die unter dem Kommandanten Ferdinand Wenzl sehr gute organisatorische Arbeit leistete.

Namens der Gemeinde St. Johann-Köppling sagte Bürgermeister Erwin Dirnberger bei diesem Festakt herzlich willkommen. Er brachte zum Ausdruck, daß die gemeinsame Florianifeier Zeichen und Symbol für eine angenehme, immer funktionierende Zusammenarbeit ist, die auch bei Einsätzen schon zur Selbstverständlichkeit wurde. Gottlob zu einer Selbstverständlichkeit wurde, weil die Bewohner der fünf Gemeinden auf ihre Feuerwehren hoffen, mit ihrer Hilfe rechnen können. Und gerne wird - auch deshalb - die Kameradschaft unter-einander gepflegt.

Finanzielle Erfolge, meinte das Gemeindeoberhaupt auch an die Bevölkerung gewandt, sind wichtig, weil sie Rückhalt und Sicher-heit bieten, Ausrüstungen und Nachschaffungen ermöglichen und damit beitragen, daß für den Ernstfall vorgesorgt ist. Wie wohl der Aus-rüstungsstand, so Dirnberger für alle fünf Gemeinden, keinen Vergleich mit anderen Regionen zu scheuen braucht und es den Kommandanten immer wieder gelingt, Kameraden auch für jene Zeiten zur Verfügung zu haben, die auswärts Berufstätige nicht einsatzbereit sein können. Die Rüsthäuser sind wahre Schmuckstücke im öffentlichen Interesse geworden, das Land Steiermark, die Gemeinden haben und werden gerne ihre Beiträge einbringen, wenn auch die Wehren mit Hilfe der Bevölkerung ihren Anteil dazu beitragen. Besonders in dieser Richtung und im Zusammenhang mit der erforderlichen Aus- und Weiterbildung der Kameraden sind die Wehren von Gaisfeld bis Mooskirchen als vorbildlich zu bezeichnen. Dort haben sich in den letzten Jahren große Veränderungen erge-ben, sie wurden mit Bravour gemeistert, es konnte mit den vielfältigen Herausforderungen standgehalten werden.

Die Freundschaft, Kameradschaft und der Wille, dem Mit-menschen zu helfen, wann immer Hilfe nötig ist, sind Ideale unserer Feuerwehren geworden. Ideale, für die es herzlich zu danken gelte, wie Bürgermeister Dirnberger abschließend formulierte und hinzu-fügte, warum er die Feuerwehrkameraden bei der Begrüßungsfor-mel an erste Stelle reihte: „Eine Feuerwehr ohne Kommando funktioniert nicht, aber ohne Feuerwehrkameraden kommt es nicht einmal zu einem Kommando.“

LBD Karl Strablegg überbrachte die Grüße der 46000 Kamera-den, die in 754 Wehren in unserem schönen Bundesland den Dienst für die Gemeinschaft versehen.

Diese Männer und einige Damen haben freiwillig eine Pflicht übernommen, die im vergangenen Jahr dazu führte, daß in 50000 Einsätzen 880 Mitmenschen gerettet oder vor Schaden bewahrt werden konnten. Ausdrucksstark auch die Zahl von 400000 reinen Einsatzstunden oder der Wert von 1,1 Milliarden Schilling, der vor Vernichtung bewahrt oder gerettet werden konnte. In der Steiermark lautet das Verhältnis zwischen reinen Einsatzstunden und dem Aufwand für alle restlichen Tätigkeiten in der Vorbereitung, Aus-bildung, Wartung usw. 1:9. Der Landesbranddirektor kam dann auch auf das großzügige Verständnis in den Gemeinden zu sprechen, dankte herzlich für dieses Entgegenkommen und erwähnte, daß die Förderung aus Mitteln des Landes Steiermark für das Feuerweh-wesen mit etwa 60 Millionen Schilling einen nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil für die Wehren, einen volkswirtschaftlichen Faktor bedeutet.

Deshalb auch sein Appell, zu den Feuerwehren zu stehen, sie zu unterstützen und zu investieren, damit im Ernstfall geholfen werden kann. Zum Ausspruch von Pfarrer Höfler im Gottesdienst meinte Strablegg, daß die Feuerwehren für die Bevölkerung der „gute Hirte“ sein können und immer wieder bewiesen haben, im besten Sinne dieser Worte gehandelt zu haben.

Den Dank für die erwiesene Einsatzbereitschaft verband der Landesbranddirektor mit den besten Wünschen für Glück und Er-folg bei allen Ausrückungen und Einsätzen.

Mit der Landeshymne wurde der kurze, eindrucksvolle Festakt abgeschlossen. Es folgte eine Defilierung vor den Ehrengästen. Da-bei kamen deutlich sichtbar die personelle Stärke und der ausge-zeichnete Stand an Einsatzfahrzeugen zum Ausdruck.

Im Gelände um das Rüsthaus Köppling hatten zwischenzeitlich fleißige Hände alle Vorbereitungen für Speise und Trank vorberei-tet. Der Tradition folgend wurden die Teilnehmer an der diesjähri-gen gemeinsamen Florianifeier von der veranstaltenden Wehr und der zuständigen Gemeinde nach allen Regeln der Kunst „verwöhnt“. Diese Stunden der Kameradschaftspflege haben sich die Mitglieder der Wehren redlich verdient. Die Bewohner der fünf Gemeinden im unteren Kalnachtal sind mit Recht stolz auf ihre Feuerwehren, auf die Idealisten in deren Reihen und auf jene, die bereit sind, Ver-antwortung zu übernehmen.

Hoffen und wünschen wir, daß man nicht müde wird, Übungs- und Ausbildungsstand zu verbessern und der nächste Einsatz noch lange auf sich warten läßt. „Cut Hell“ und herzlichen Dank für den ehrenamtlichen Dienst.